



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1849**

CIV. Der Hauptmann der Neumark, Lippold von Bredow, versetzt das oberste Gericht in der Neustadt Brandenburg im Nahmen seines Herrn dem Rathe, am 15. Dez. 1386.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54022)

sin unde to komende sin, bekennen in dessen Brive vor allen, dy den sin und horen lesen, dat wi gededingt hebben mit den erfamen, wifen Ratmannen der ergenanten Nienstat to Brandenburg, alden und nien, dat si gegunt unde gevolbordet hebben uns mit orer allir Witschap, dat wie gekoft hebben eyne Erve von Gise Gerwer, oren Medeborger, dat dar steit an den Parrekerkhof by der Scholen mit vier Gebinden van finer Schone und mit ein Dele fines Hoves, also verne alle dat Gehege geit unde mit den Virandel van dem Borne fredeliken to besitten und dar in to wonende und uns nutte to makende, wan uns das noit is, unde den Bornstil to stande in Gise Gerwers Hove to allen Tiden. Vortmer so schole wi Kalande Bruder dat Gehege halden van dem Kornhuse wente an den Borne und dy ander Side des Geheges von dem Borne wente an dy Schone schal Gise Gerwer halden unde sine Nakomen. Vortmer weret, dat men behuvede an dem Borne odir an den Bornstil tu buene odir to beteren, dar schole wi Kalandes Bruder den virden Pennink to geven, wat dat kost, wan des noit is. Vortmer dat overvlotige Water, dat komt van dem Borne odir van dem Dake odir van dem Hove, dat schal Gise Gerwer odir sine Nakomen gunnen to fliten unde to gande dorch sinen Hof ungehindert. Vortmer so hebben dy ergenanten Ratmannen to gegeben und gegunt uns Kalande-Brudere, den Pristere dorch Got dat Erve to besittene Schote fri Wake fri unde allirleye Dinstes fri to wesen. Ok weret dat, dat ymand wonde in dat vorbenumede Kalande Hus, dy unhoueleke Dinkdede, dar hy mede beruchiget worde, odir jennich Gewerre makete in dessir Stat, dat wedder de Ratmannen were, den schole wi Kalandes-Bruder sturen unde ut dem Huse vorwifen. Weret dat wi des nicht gedun konden, so scholen wi Hulpe unde Rat nemen van unsen Prelaten und dy Ratmanne scholen uns dar to helpen, dat dy gesturet werde. Vortmer so schol wie Kalandes-Bruder der Stat geven alle Jar to Tynse twe Schillinge Brandenburgescher Penninge up sente Mertens Dage unde twe Schillingh up sente Walborghen Daghe sunder Wedersprake und sunder Hulperede. Des to Tuge so hebben wi unses Kalandes Ingesegil laten hangen an dessen Brif, gegeben nach des hilgen Christi Gebord druttein hundred Jar in deme ses unde achtentichsten Jare, des Fridages vor deme Sonndage in deme Vastelavende, wan men singet: Esto mihi in deum protectorem.

Nach dem Original.

**CIV.** Der Hauptmann der Neumark, Lippold von Bredow, versetzt das oberste Gericht in der Neustadt Brandenburg im Namen seines Herrn dem Rathe, am 15. Dez. 1386.

Wir Her Lippold von Bredow, Hauptmann der neuen Mark zu Brandenburg, und ich Ortwin; Landschreiber derselben Mark zu Brandenburg, bekennen offenbar mit diesem Briefe allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, das wir von rechter Noth wegen zur Genüge gegen unfers Herre Marggrafen Sigismunds offenbahren Feinde und Schulden zu bezahlen, von desselben unfers Herrn, des Marggrafen wegen versetzet haben den vorsichtigen weisen Ratmännern der Neustadt Brandenburg vor hundert Schock Böhmische Groschen, die sie uns mit baarem Gelde wol bezahlt haben und gänzlich in unfers Herrn, des Marggrafen, und seiner Lande Frommen und Nutz gekommen sind, unfers Herrn, des Marggrafen oberste Gerichte daselbst, der neuen Stadt zu Brandenburg und auch das höchste und niedrigste Gerichte auf unfers Herrn Kytz daselbst vor der neuen Stadt Brandenburg mit allem Nutzen und Zugehörungen, als unser vorgenannter Herr die bis hieher besessen hat, also das ein jeglicher bei seinem Rechte verbleiben soll und nicht ver-

unrechtet werden, und bekennen ferner und haben gelobet, das wir denen Rathmannen der neuen Stat zu Brandenburg vor diese Verfetzung unfers ehegenannten Herrn, des Marggrafen, Brief zwischen hier und nechst kommenden St. Walpurgis-Tage schaffen und geben sollen. So wir aber das nicht thäten, so geloben wir ihnen mit diesem unsern Brief, das wir ihnen ihr ehegenanntes Geld ohne allerley Hindernus und Widersprache wiedergeben sollen und wollen auf ehegenannten St. Walpurgis-Tage. Dessen zur Urkunde, das wir diese vorgeschriebene Stücke etc. nach Christi Gehurt dreizehen hundert Jar darnach in dem sechs und achtzigsten Jahre des nehesten Sonnabends nach St. Lucien Tage, der heiligen Jungfrauen.

Aus dem älteren Copialbuche. — Ludewigs Reliqu. IX, 544.

CV. König Siegmund bestätigt die Verfetzung des Gerichts in der Neustadt Brandenburg, am 19. Jan. 1388.

Wir Sigismund, von Gottes Gnaden König zu Ungarn etc. bekennen und thun kund öffentlich mit diesem Briefe: Demnach der edele Lippold von Bredow, unser Hauptmann in der neuen Mark zu Brandenburg, und Herr Ortwin, unser Landtschreiber, unfre liebe Getreue, unser Gerichte in unser neuen Stadt zu Brandenburg zu Pfande verfetzt haben vor hundert Schock Groschen Prager Münze von unfertwegen und weil wir unsern Nutzen und Bestes davon wol erkand haben, darum thun wir unsern Willen und Vollwort zu der Verfetzung und wollen die auch stett und gantz halten in gleicher Weise, als wir dieselben Gerichte und Güter mundlichen selber verfetzt hetten, jedoch ausgenommen, wen den Obgenannten, unsern Rathmännern von Brandenburg die vorgeschriebene hundert Schock Groschen von uns oder unsern Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, wieder bezahlet würden, das dasselbe Gerichte in der neuen Stadt zu Brandenburg und auch der Kytz mit sampt dem Gerichte daselbst an uns oder unfere Nachkommen, Marggrafen zu Brandenburg, lediglich wieder anfallen soll. Dessen zur Urkunde haben wir unser Insiegel an diesen Brief hängen lassen, der gegeben ist zu Ofen, nach Christi Geburt dreyzehen hundert Jar darnach in dem acht und achtzigsten Jahre, des Sonntages vor St. Agnetis Tage.

Obendaher.

CVI. Die von Alvensleben befehlen den Magistrat der Neustadt Brandenburg mit der Dorfstätte Schmöllen, am 17. Aug. 1388.

Wir Herr Ludolff und Friederich, Busse und Heinrich, Herrn Busen Söhne, Heinrich und Hanfs, Herrn Heinrichs Söhne, Brüder und Vettern, alle geheissen von Alvensleben, bekennen — das wir einträchtiglich — haben geliehen und leihen — in einer gefambten Hand, denen Ehrlichen, weisen Burger-Meistern und Ratmännern in der neuen Stadt zu Brandenburg und ihren Nachkommen die Dorfstedt zu Schmoellen, mit Aecker, mit Weide, mit Holtze, mit Wassere, mit